223

# INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 35

2.12.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50

INHALT:

Thesen zur Hungerstreik-kampagne.. S.2
Solidaritätserklärung ..... S.4
Wohin geht Solidarität ? ... S.5
Das Unbehagen mit der RAF.. S.6
Anzeigen ..... S.7
Organisation ..... S.8
Weg damit ..... S.9
Bürgerinitiative ..... S.11
Polizeieinsatz im Tommyhaus... S.13
Wohngemeinschaft ..... S.14
MP-Protokoll ..... S.15
Termine, Internationales .... S.17

# VORWÄRTS ZUM 2. ADVENT !

# THESEN zur HUNGERSTREIKKAMPAGNE

In den Stadtteilen gab es bereits eine Hungerstreik-Solidaritätskampagne, hauptsächlich vom HK. getragen, wie zum B. die Besetzung der Heilig-Kreuzkirche, lange bevor der Holger gestorben ist. Diese Aktionen waren militante, linksradikale Aktionen, die unserem politischen Selbstverständnis entsprachen und zwei Erfolgsebenen erbrachten:
1. sie waren ungeheuer pressewirksam
2. sie vermittelten an Liberale politische Einsichten, welche die Liberalen dann auch artikulierten.
So wurde durch die Besetzung der Heilig-Kreuzkirche der liberale Flügel der ev. Kirche hier in Berlin ganz schön mobilisiert.
Auf der anderen Seite aber lief die se Bewegung ab, ohne daß der Uni-Teil der Berliner undogmatischen Linken darauf reagierte: die Gefangenen hungerten schon Wochen, es war uns allen bekannt, daß vielleicht der ein oder andere Genosse diesen verzweifelten Kampf nicht überleben würde,
und 200 Genossen zogen mit dem HK! vor den Knast.

Eine zweite Phase entstand durch den Tod von Holger, plötzlich waren ein paar tausend unheimlich empört und gingen zu zwei/drei Demos, VV und dem Kongreß; wobei endlich dem Märchen entgegen getreten werden muß, die verbotene Montags-Demo wäre in ihrer Gesamtheit militant gewesen. Richtig zur Wehr gesetzt haben sich ein paar Hundert, was komischer Weise kaum Studenten waren.
In unserer ziemlichen Ratlosigkeit wurden wir durch den Hungerstreik erlöst, es gab etwas, wo man hin gehen, mitreden und vielleicht auch ein bischen mithelfen konnte. Jedenfals mußte niemand mehr darüber nachdenken, was er selbst hätte machen können.
Eine andere Fraktion innerhalb der Undogmatischen, z. B. das SAZ und die Gruppe, die den Kongreß vorbereitete, setzte als Ziel dieser Kampagne die Mobilisierung der "liberalen Öffentlichkeit".
Das äußerte sich an folgenden Punkten:
1. Die "Erklärung anläßlich des Todes vom Holger Meins" war der Ausgangspunkt dazu.
Ich kann diese "Erklärung" nur als von Liberalen für Liberale gemachte verstehen. Dennoch wurde sie undiskutiert im einer FU-VV etc. als eigene Erklärung verabschiedet.
2. Parallel zu dieser "Erklärung", wurde erneut der Gedanke eines liberalen Kommitees für die Rechte der Gefangenen in die Diskussion geworfen.
3. Die politische Zielsetzung des Kongresses wurde von der Vorbereitungsgruppe als Informations- und Mobilisierungsmöglichkeit für Liberale formuliert. Tatsächlich mobilisierte der Kongress keine Liberalen, sondern durch Zugpferde, wie den RUdi, wurde das seit der Studentenbewegung hier in Berlin irgendwie geartete undogmatische u.z.T. das K-Gruppen-Potential mobilisiert.
Was eigentlich gar nicht schlimm gewesen wäre, wenn die Diskussion konkret wichtige Probleme innerhalb der Knastsolidarität angesprochen hätte:
Warum entstand aus der Studentenbewegung so etwas wie die RAF? Wie lassen sich konkrete Solidaritätsformen entwickeln, die in direktem Zusammenhang mit unserer politischen Identität stehen? Gibt es überhaupt eine liberale Öffentlichkeit? Und wenn ja, wie ist unser Verhältniss zu dieser liberalen Öffentlichkeit?
Zusammengefaßt: Während der überwiegende Teil der Genossen politisch ziemlich ratlos war, wurde von der Kongreß-Fraktion erneut der Versuch gemacht, als Linke(?) für Liberale Politik zu machen, was zu einer Verkürzung unseres Anspruchs führen mußte.
Dabei wurde aus Mangel an politischen Diskussionen folgendes übersehen:
1. Der Versuch ein Liberalenkommitee zu gründen, hat es schon gegeben. (Komitee für politisch Verfolgte) Dabei hat sich gezeigt, daß unter den Bedingungen von 1972/73 das Formulieren von liberalen Inhalten und die Einrichtung liberaler politischer Formen, nicht dazu geführt haben, daß nun ihrerseits Liberale diese Formen ausfüllen und liberale Inhalte dann in Aktivitäten umsetzen, sondern daß die Genossen immer mehr dazu übergegangen sind, auch stellvertretend für Liberale zu handeln, was zu nichts anderem führt, als zu unserer Degenerierung in Richtung Liberale.
2. Der Tod von Drenkmann hat verdeutlicht: Die Spontis haben sich, bis auf wenige abgehobene Zirkel, nie richtig mit den politischen Inhalten, die hinter der Liquidierung von Drenkmann stehen, auseinandergesetzt. Das hat dazu geführt, daß der Tod von Drenkmann uns wie ein Kloß

im Hals saß;wir uns im unserem Radius unheimlich einschränkten,in dem wir die Stellung bezogen,die die bürgerliche Presse von uns erwartete.
3.unsere Schwirigkeit in der gesamten RAF-Solidarität liegt unter anderem daran,daß wir durch die RAF gezwungen wurden unsere eigentlichen Arbeitsbereiche zu verlassen und als Teil einer RAF Strategie eine direkte Auseinandersetzung mit dem Staatsapparat zu führen,d.h.:unser polit.Handelm hat sich Phasenweise darauf abgestellt,zu überlegen,wie wischen wir dem Staatsapparat auf beste Weise eine aus.Unsere eigentliche Arbeit ,aus emanzipativen Bedürfnissen,die z.B.an der Uni Vereinzelung,Leistungsdruck,oder die weitgehende Verfremdetheit des Einzelnen zu bürgerlich-wissenschaftlichen Inhalten anzugeben und dadurch Politisierung zu erreichen,blieb inhaltlich und äußerlich abgetrennt.
4.Auf der selben Ebene liegt meines Erachtens das Phänomen des miserablen Zustandes von Koordination und Organisation innerhalb der Sponti-Linken,das sich gerade in der Holger-Kampagne ganz besonders gezeigt hat. Das aber durch einen technischen Apparat mit verstärkten Oben-Unten-Strukturen als rein technisches Problem zu lösen,wie es teilweise im MP und auf der Sponti-Diskussion letzten Donnerstag angeklungen ist,ist nur dann ein Lösungsweg,wenn wir einem großen Teil unserer politischen Identität aufgeben auch wenn sie nur ganz dunkel vorhanden sein mag.Wir würden dann ein wesentliches K-Gruppenelement übernehmen,nämlich Aufbau von bürokratischen Strukturen, die nicht mehr im bezug auf ihre politischen Inhalte hinterfragt werden können,was zu einer weiteren Entfremdung des Einzelnen gegenüber seiner politischen Bewegung führt.
Es ist vollkommen logisch,daß die Mehrheit der Genossen,sich nur kurzfristig mobilisieren ließen.Sie stehen im keinem Arbeitszusammenhang mit dem Knast.Nur für die,ob nun rein auf politische Gefangene bezogene oder sog.normale Knackis betreuende Gruppen ist der Bruch zwischen Hungerstreikbewegung und eigentlicher Arbeit nicht vorhanden,da ihre eigentliche Arbeit ja gerade im der Knastarbeit besteht.Die Mehrheit der Genossen sollen und können nun aber nicht plötzlich Knastarbeit machen, sondern das Problem besteht darin:

II.
Die Sponti-Linke hat kaum einen politischen Zusammenhang.Selbst an dem einzelnen Fachbereichen an der Uni flippen die einzelnen Genossen,als Individuen rum,ohnegemeinsam bestimmte in ihren Arbeitsberreichen vorhandene Konflikte an zu gehen.Auch die wenigen Gruppen,die gemeinsam arbeiten,wurschteln wieder borniert vor sich hin, ohne die anderen wurschtelnden Gruppen in ihren Horizont einzubeziehen.
Daraus ergibt sich,wir kommen kaum dazu,eigene Erfahrungen zu hinterfragen mit anderen Erfahrungen zu vergleichen daraus zu abstrahieren,eine Strategie zu entwickeln,die eben nicht aus schlauen Büchern zusammengelesen ist, sondern als Substrat praktischer Erfahrung,wieder konkrete Möglichkeiten zu neuem Handeln eröffnet.
**Wir müssen mehr Konflikte in unseren eigenen Berreichen aufnehmen und andererseits unsere Erfahrungen einem solchen Diskussionsprozeß unterziehen, der uns ermöglicht,ein Bewußtsein einer gemeinsamen Arbeit ermöglicht, das aber weit darüber hinausgehen muß,gemeinsam den Kapitalismus zu bekaempfen.Und nur dieses Bewußtsein einer gemeinsamen Arbeit kann zu neuen intensiveren Formen der Unterstützung eines bestimmten Arbeitsbereiches,wie dem der Knastarbeit,führen.Solche Kampagnen sind nichts anderes**
**ren.Denn solche Kampagnen können momentan und in absehbarer Zeit nur den Sinn haben,den an bestimmten politischen Konflikten arbeitenden Genossen zu helfen,ihre langfristige Arbeit innerhalb des Konfliktes zu forcieren.** ~ *ENDE* ~
**juhuuuuuuuu.der Maschinenschreiber!!!**

**HILFE !**
**zur zeit geht wieder der rundfunkanmeldebescheinigungskontrolleur um und will die bescheinigungen von euch sehen. falls ihr kein radio angemeldet habt, aber eins habt, sagt einfach, ihr habt keins. laßt den typen nicht in die wohnung und erzählt ihm, ihr hört nur tonband oder kassette. bafögempfanger können beim sozialamt einen antrag auf befreiung von rundfunkgebühren beantragen.**

nur mit Hausdurchsuchungsbefehl

## SOLIDARITÄTSERKLÄRUNG

Solidaritaetserklaerung und Hungerstreik von 8o Insassen der JVA Stuttgart/Stammheim

Sehr geehrter Herr Rechtsamwalt!
mit dem ihnen vorliegenden Schreiben wollen wir als Unterzeichner unsere Solidaritaet mit den Inhaftierten aus der RAF ausdruck verleihen. Welche wir jedoch durch einen am Montag, den 18.11. beginnenden Hunger streik auf unbegrenzte Dauer noch bekraeftigen. Damit verbunden ist die Forderung nach menschlichen Haftbedingungen für die Inhaftierten der RAF, sowie die anprangerung des tragischen Todes des Holger Meins!
Zur freundlichen Kenntnisnahme:
Proklamation!
Hungerstreik - Warum?
1. Solidaritaet mit den Inhaftierten aus der RAF; Solidaritaet mit Holger Meins. Grund: Sie dürfen nicht an gruppenarbeiten teilnehmen; sie dürfen nicht arbeiten; sie haben eingeschraenkten Briefverkehr - kurzum sie werden isoliert!!
2. Abschaffung der unsinnig - willkürlichen Hausordnungen (siehe Merkblatt der Anstaltsleitung).
3. Forderung eines humanen Strafvollzugsgesetzes, wodurch Vorkommnisse wie z.B. in Mannheim, aber auch Wittlich (Tod von H.Meins) oder wo auch immer aehnliches passiert, entgegengetreten werden kann!
4. Aussetzungen der Arreststrafen, die eindeutig eine Verletzung der Menschenrechte zur Folge haben (Psychoterror usw.).
5. Bessere aertzliche Betreuung und tauglichere Medikamente (siehe die Allroundtropfen, die hier gegen jegliche Art von Leiden ausgegeben werden usw.).
6. Forderung nach mehr Hygiene: wie öfters Duschen und vor allem öfter Tausch der Leib- und Bettwaesche.
7. Abschaffung der Privilegien für Küchen-, Bücherei-, Kammer-Personal.
8. Mehr Befugnisse für den Gefangenenbeirat, der derzeit weder Mitspracherecht noch einen andersweitigen Einfluß auf den Strafvollzug ausüben kann.
9. Herstellung der Informationsfreiheit und des freien Meinungsaeußerungsrechts.
1o. Einführung besserer Arbeitsbedingungen und der damit besseren Bezahlung verbinden. Selbst arbeitende Inhaftierte unterstehen keiner Sozial und Rentenversicherung. Die Entlohung müßte um ein mehrfaches gehoben werden, um bei der Entlassung aus dem Vollzug das zur Resozialisierung notwendige Startkapital zu garantieren oder den evtl.Schuldenberg abtragen zu können.
11. Einstellung eines Obhutsmannes für jede JVA, der gleichzeitig eine Kontrollfunktion ausübt.
12. Vitamin- und abwechlungsreicheres Essen und dies appetitlicher - bessere Sport- und Bewegungsmöglichkeiten - laengere und menschenwürdigere Besuchszeiten (um die persönlichen Bindungen nicht zu verlieren) - mehr Freizeitbeschaeftigungsmöglichkeiten - kreativere Gruppenarbeit - bessere Fortbildungsmöglichkeiten - Abschaffung der sinnlosen Kommission, die unnötig finanzielle Mittel verschlingt, die andersweitig verwendet werden könnten.
Wir wollen faehig werden, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen - und nicht einer derzeitigen Asozialisierung zum Opfer fallen.

8o Inhaftierte aus der Vollzugsanstalt Stuttgart Stammheim

Diese Erklaerung ging an RA Croissant

# SOLIDARITÄT GEHT VON UNS AUS - ABER WO GEHT SIE HIN?

Fuer uns Undogmatiker sind Solidaritäts kampagnen keine Pflichtübungen,können es nie sein,denn:kein (Partei)apparat ersetzt fehlende Initiative des Einzelnen.Massenhafte Kampagnen,die aus unserer Ecke kommen,können gottseidank nichts aufgesetztes sein;Solidaritaet verstehen wir nicht abstrakt,sie muß vielmehr Bezüge zu unserem politischen Selbstverstaendnis,unserer eigenen Situation haben.Allgemein werden deshalb (Solidaritaets)kampagnen erst dann(auch wenn sie ein Kommitee anleiert),wenn es fuer einen Großteil der Undogmatiker möglich ist,sich mit den Zielen und Inhalten der Kampagne sowohl individuell als auch kollektiv zu identifizieren. Voraussetzung dafür ist eine relative Klarheit über das wofür man kaempft,darüber wie man was bestimmtes erreichen will,und:wohin die Solidaritaet geht (man kennt ja die KPD-Geschichten,als Solidaritaetsmaersche für die vom Verbot bedrohten KPD als Parteimaersche verkauft wurden)

Es scheint,als haette die Solidaritaetskampagne anlaesslich des Hungerstreiks viel von ihrem ursprünglichen Schwung verloren.Gerade die Diskussionen und Vorschlaege der letzten Tage,die auf eine Erneuerung einer breiten Bewegung abzielten,zeigten das Ausmaß der Hilflosigkeit:ausgerechnet wir versuchen dem Problem der Mobilisierung technisch, organisatorisch beizukommen(vgl.Donnerstagveranstaltung in der Arch-Fak).Wir fordern ein Zentrum zur Organisierung unserer Aktivitaeten,wo es laengst nichts mehr zu organisieren gibt,wir rufen jetzt danach,wo wir es vor 3 Wochen tatsaechlich gebraucht haetten.Richtig,es kann nciht schaden,wenn wir unsere Arbeit besser koordinieren.Aber was drückt eine Diskussion hierüber zum jetzigen Zeitpunkt aus?Dies gilt auch für die Kritik der Kongreßveranstaltung in der TU vor 2 Wochen.Demobilisierend war nicht die (erste)Veranstaltung.Es zeigte sich klar,daß die dort vertretenen Einschaetzungen(Schily,zT.auch Brandt)dem Bewußtsein der großen Masse der Teilnehmer entsprach.Die 'Bewegung'haette so nie gebremst werden können.Tatsaechlich demobilisierend(besser:nicht-mobilisierend) war,daß es uns weder vor dem Kongreß noch waehrend des zweiten Teils(wo immer noch über tausend Leute da waren)gelang, Alternativen zu Protesttelegrammen und der alten "Die-einzige-Macht-liegt-beider-Arbeiterklasse-Scheiße" der K-Gruppen zu entwickeln.Wir waren ratlos.Das einzige Mal,daß sich viele nicht so ohnmaechtig fühlten,war die Montagsdemo. Das heißt:

-Die 'Demobilisierung' fing bei uns selbst an und hing zusammen mit der vorherigen Mobilisierung.Es war eben nicht so,daß wir in den letzten 2 Wochen viel gekurbelt haetten und niemand darauf reagierte.Es gab nichts von uns,worauf jemand haette reagieren können.

-Von Anfang an(Ende September)blieb immer recht unklar,welchen Inhalt die Solidaritaetskampagne hatte(Solidaritaet vor allem mit den Forderungen nach Aufhebung der Sonderbehandlung-Rechtsanwaltslinie-?Solidaritaet mit der RAF, dem 2.Juni ?),d.h.verschiedene Inhalte liefen undiskutiert nebeneinander her. Eine Identifikation mit der eigenen Aktion war oft nur über große Verdraengungen möglich,weil nie eine RAF-Diskussion geführt wurde(War die'Hinrichtung' Schmückers nicht vielleicht eine Liquidation stalinistischer Machart?Klingt die Rede von Ulrike Meinhof zum Baader-Befreiungsprozeß,wo sie von Baader als Revolutionaer handelt nicht wie ein Heldenepos des ZK ?Wie kommt Mahler zur KPD ?Wie sich verhalten,wenn die,mit denen wir Solidaritaet üben,sich mit vielen von uns nicht mehr auseinandersetzen wollen-2.Juni-? Wo eigentlich geht unsere Solidaritaet hin ?)Solidaritaet mit dem Opfern bürgerlicher Klassenjustiz,das erst einigte alle.(Holger Meins als das sinnfaelligste Opfer erzeugt auch die sinnfaelligste Mobilisierung)

-Diese Identifikationsschwierigkeiten (die keine Privatsache des Schreiberlings sind),die durch jede neue Schrift aus dem Knast wieder aktuell werden,gab den Diskussionen ihren Charakter:"man müßte","man sollte" usw.Man haette naemlich auch sagen können:"wir machen","wir werden..." usw.

Ohne Diskussion über die RAF und das heißt für jeden einzelnen sich über die möglichen Formen seiner eigenen Solidaritaet(über deren Notwendigkeit wir nicht reden brauchen)klarzuwerden,kommen wir nicht weiter.Erst dann werden viele als Individuen wieder solidaritaetsfaehig.

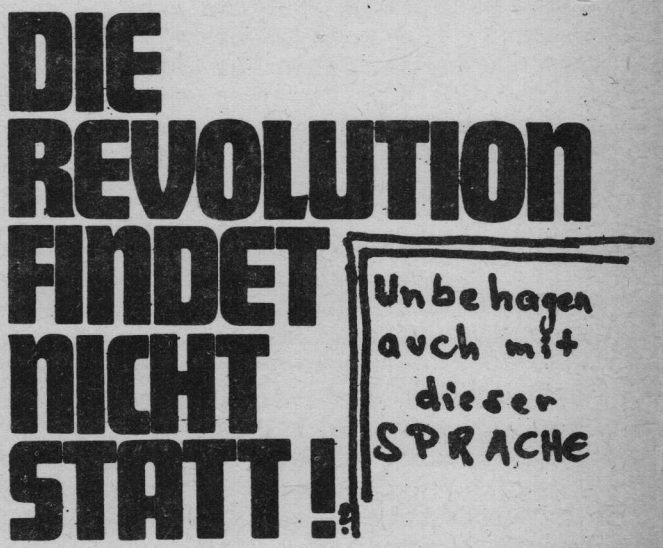
## [redacted]

Es existiert ein Unbehagen mit der RAF, das sich äußert 1.im schlechten Gewissen gegenüber einer Praxis,deren notwendiges Mißlingen heimlich bedauert wird.Aber wenn es schon falsch ist,was besser richtig wäre,daß man den ganzen Dreck mit Schießpulver hochgehen lassen könnte,- dann übersteht das widrige Realitätsprinzip als Traum.Er ist solidarisch mit seiner Unmöglichkeit,denn in ihr verkörpert sich eine erfahrbare Ohnmacht.Die Gefangenen der RAF wollen Symbole dafür sein und sind es auch,so wie sie es zuvor als Gejagte waren.Solidarität mit der RAF heißt soviel wie Solidarität gegen die unverwundbare Allmacht der Staatsgewalt,die die intellektuelle Rebellion sich buchstäblich totlaufen läßt.Solidarität mit der RAF ist ideologischer Ausdruck einer wirklichen Lage.

2.besteht ein Unbehagen in der Überlegung,ob der Mummenschanz einer 2o-köpfigen Roten Armee nicht tieferliegende Ursachen hat,nämlich einer möglichen Wanderschaft der politischen Mittel von links nach rechts und die Solidarisierung auf der Verdrängung dieses Tatbestands aufbaut.Inhalt und Form der RAF-Pistole lassen gewisse Vergleiche zu: formal elitär und gewaltsam,inhaltlich die Totalisierung der Staatsgewalt fördernd,liegt die Parallele zum italienischen Links-Rechts-Terror allzu nahe. Offenbar muß man zur Kenntnis nehmen, daß im Rahmen der Klassenauseinandersetzungen Praxisebenen bestehen,auf denen sich die Gegensätze berühren können.

Ein Kadertyp der Organisation wie die RAF ist von den Masseninteressen nicht materiell bestimmbar,weil er sich 1.ja per Definition aus dem Unterschied zu ihnen bildet,2.weil auch eine Organisation von ein paar tausend Leuten nicht unmittelbar von Klasseninteressen abhängig zu machen ist,sondern sie interpretiert.Rundheraus kann so eine Organisation fleißig Katastrophenpolitik machen ohne daß sie eingeht;es müssen nur genügend Leute da sein,die die Arbeit tun.Somit sind gewisse Voraussetzungen da,daß diese Leute zum Spielball fremder Interessen werden.Dies ist mit der RAF geschehen.Nachprüfbar ist ihre Gedankenwelt zusammengesetzt aus Elementen,die sich samt und sonders in der APO befunden haben,ohne daß diese zur Roten Armee geworden wäre.Es sind Stadtguerillakonzepte diskutiert und richtig befunden worden,Brandsätze geflogen und Polizisten verhauen worden,ohne daß sich das zur Ausschließlichkeit verdichtet hätte.Aus der Lebens-und Interessenlage der rebellischen Intelligenz gingen zwar kommunistische Verbandsstudenten, aber keine Rotarmisten hervor.Willy Brandt war nicht Zar Nikolaus.Aus der Desperadoaktion der Baaderbefreiung wurde durch künstliche Mobilisierung einer in Reserve liegenden Bürgerkriegsarmee eine entprechende Rote Armee.Hinter diesem Namen verbargen sich aber eine Handvoll Individuen mit dem Rükken zur Wand,die aus herbeigeklaubten Theoriebrocken einen Mythos zusammenflickten,an den sie glauben begannen.

Vom Standpunkt der Baaderbefreiung hätte eine normale Polizeifahndung genügt,wenn nicht das naturwüchsige Interesse vorgelegen hätte,1.die sich zersetzende APO in einem Volksfeind zu versinnbildlichen,2.sie lärmend zur Strekke zu bringen,3.nun für alle Fälle gewappnet zu sein und 4.dies ohne alle rechtsstaatlichen Fisematenten und liberales Geseire.




Die Inszenierung des Staatsschauspiels ist der Ausgangspunkt,die RAF die Folge.Wenn die RAF nach rechts driftet, dann deshalb,weil sie mit gewaltigem Kraftaufwand von Rechten re-produziert wurde,Gegen die politischen Notwendigkeiten des Kapitals und den politischen Einsatz seiner Gewaltpotenzen sind die Individualitäten von ein paar Zig Einzelnen machtlos.Sie verwandeln sich in Marionetten.Die Motivation einiger Psychen und Hirne wird gleichgültig, weil sie widerstandslos aufgesogen werden in politische Generalstabspläne einer souverän herrschenden Klasse.

Das Problem heißt: warum hat die Linke einem der Polizeiarmee entfliehenden Häuflein ihren Mythos abgekauft. Indem sie sie kritisierte,hat sie ihr geglaubt,daß sie die Strategie war,für die sie sich hielt.Genau wie sie einem Dutzend Altstudenten geglaubt hat,das ZK der Kommunistischen Partei zu sein.

In Italien ist zumindest der Arbeiterbewegung klar gewesen,daß das Attentat von Mailand keine linke Sache war.So ohne weiteres ist dort nicht glaubhaft eine Rote Armee aufzubauen,es sei denn als Bürgerschreck.Überhaupt kann in einem Land,das einen Partisanenkrieg oder eine Resistance gekannt hat,die Gewaltfrage weniger Verwirrung stiften und genauer differenziert werden als in Deutschland.Der internationale Terror, mit dem die RAF in Zusammenhang gestellt wird,unterscheidet sich prinzipiell von ihr dadurch,daß er einen vom Terror selbst verschiedenen Inhalt hat und Zwecke verfolgt,Dagegen war die RAF nie in der Lage,Wohnviertel,Ghettos und Lager vor Überfällen zu schützen, Häuser zu besetzen,Gefängnisse zu öffnen oder nur eine Sache zu propagieren. Sie propagiert den Terror als Äquivalent der bürgerlichen Gesellschaft und damit auch nicht mehr.Der militärische Fetischismus der Polizeiarmee,die stolzen Zahlen der Panzerfahrzeuge,Zielfernrorgewehre und Granatwerfer reflektiert sich blind in den geschmissenen Bomben und absolvierten Schuwechseln; sie sind beides die Ausgestellte Drohung in Waffengestalt und identisch bis auf die Schußrichtung.Die allerdings ist nicht zu verkennen,auch wenn die Scharfschützen den Terror brauchen wie der Unternehmer die Kundschaft.Es ist nicht gleichgültig wer schießt und auf wen geschossen wird.Im Fall der RAF aber sind nur militärische Erkenntnisse herausgekommen,dazu noch hauptsächlich negative;so ist die Gewaltfrage vernehmlich aufgeworfen,aber in der mißlichsten Form.Eine Gewalt,die nur auf sich selbst aufmerksam macht, ist nichts Linkes,sondern ein reaktionärer Fetisch.

## ANZEIGEN

- Suchen dringend 4-5zim.wohn. tel.: 7825132(rolf u. sabine)

-Suche 1-2 zim.wohn. in charlottenbur ab 15.2 od. 1.3.75.3o77999(ludger).

-Wer weiß eine möglichkeit in einer Kindergruppe mitzumachen(3931502)

- WG-initiative zur bildung von Wohngruppen(noch keine wohnmöglichkeit vorhanden)trifft sich sonntags um 2o uhr bei:monika heintze/1-1o kaiser-friedrichstr.94,4 treppen.

- Mache Kleintransporte(fahren u.tragen) te.:6149o48.

-Welche Comicszeichner,die auch mal ne längere geschichte zeichnen können haben lust ihre arbeiten zu veröffentlichen.t.:6181258

-Marianne sucht zimmer in WG,möglichst in moabit.Außerdem 2 Zim-wohn.(1o5dm) gegen 4-5 zim.wohn.zu tauschen gesucht t.:3945o84(15-22)

- WG sucht washmaschine ,Gerti u. petr tel:6242o21

- Möchte im frühjahr in die alpen od. schwarzwald.Wer hat lust mit zu kommen u. wer hat noch tips für Schihütte. 6242o21(Marianne)

- Ladenwohnung in der Holtzendorffstr. zu vermieten.:tel.3o7141/3816131ab19.

- Wer weiß für 2 genossen 2-3 zim.wohn (möglichst laden)ralf(8173818 ralf)u. ronald 3617599.

-Zim. in WG (gewerkschaftlich orientiert)ab 1.2.75 frei.t.:6122749

-Massenhaft zeitungen(Spiegel,time, valeurs actuelles,liberal,Sparkaasen-info, nato-brief,bilanz usw... abzugeben. Außerdem suchen wir zum Ausbau unseres Archivs exemplare vom "Spiegel",jahrgänge 66-74.t.:6122749

-Welcher spanisch sprechender genosse hat lust mir gegen ein paar mark pro st. spanisch beizubringen(mglichst öfters in der Woche).Bitte karte ans Info-bug"Spanisch"


# der lange marsch
## zeitung für eine neue linke

In dieser Woche erscheint die Nr.14 des LM als SONDERNUMMER, die von einem erweiterten Redaktionskollektiv herausgegeben wird.
Sie enthält Beiträge vom SAZ-Teach-In am Freitag den 15.11. und vom TU-Kongreß am 16.11. u.a. von Gollwitzer, Brandt,Dutschke,Narr,Ärztegruppe, Stephan,Völker,RHSS,Schily,Ströbele, Schenk.Es sind teils die Originalbeiträge, teils sind sie von den Verfassern leicht überarbeitet worden. Die Beiträge werden veröffentlicht als Grundlage für eine notwendig zu führendenDiskussion, die im 2.Teil des Kongresses nicht zustande kam.

Den LM gibt es in den Buchladen-Kollektiven.

## VORSCHLAG ZUR ORGANISATION

Also.Ich war auch einer von den paar Spontis,die sich am letzten Do in der ArchFak getroffen hatten,um über den Hungerstreik und die Isohaft zu reden. Erst hatte ich so den Eindruck,daß das Ganze wieder so eine reine Informations veranstaltung werden würde,als Christian Ströbele die Ereignisse der vorangegangenen Tage schilderte.Aber danach kam dann doch noch eine Diskussion darüber zustande,was nun zu tun sei. Allerdings wurde diese nach recht kurzer Zeit ziemlich chaotisch,weil jede Gruppe ihre Vorschläge am besten fand und sie nun mit aller Gewalt durchbringen wollte.An diesem Abend hätten wir in dieser Beziehung einer Veranstaltung irgendwelcher K-Gruppen durchaus Konkurrenz machen können. Scheiße!
So eine Streiterei hilft uns nicht weiter!UND SCHON GAR NICHT DEN GENOSSEN IM KNAST!
Ich war dann auch ziemlich frustriert, als ich nach der Veranstaltung nach Hause fuhr.Allerdings setzte ich noch ein bißchen Hoffnung auf Sa,wo sich ein paar Genossen im SZ treffen wollten um über die Gründung von einem Verteidigungskomitee zu quatschen.Ich ging dann also in`s SZ.Dort war ein ganzer Schwung Leute aus den Stadtteilgruppen versammelt,die auch ein paar Vorschläge machten,was wir weiter tun müßten.Einig war man sich darüber, daß ab jetzt gemeinsam gehandelt werden muß und daß die liberale Öffentlichkeit wieder hinter dem Ofen vorgeholt werden muß,wohin sie sich nach dem Tod von Drenkmann verkrümelt hat.
Viele waren der Meinung,daß Aktionen dafür wieder nur von den Stadtteilgruppen getragen werden.Ich habe diese Erfahrung leider auch gemacht.Aber es Muß doch - Verdammt noch mal - möglich sein,daß ein paar Studiosis dazu gebracht werden,ein bißchen mehr zu machen,als nur auf `ne Demo zu gehen, wenn mal wieder was los ist!

Von daher fand ich es auch nicht ganz glücklich,daß sich Sa nur Leute getroffen haben,die in den S-gruppen arbeiten,obwohl es sicherlich richtig ist,daß sich erstmal die Leute uneter-einander abquatschen,die sich etwas besser kennen.Mein Vorschlag ist der:
Bis zum nächsten Mittwoch (spätestens überlegen sich alle Sponti-gruppen,was sie in ihrem Bereich tun können.Diese Vorschläge werden dann auf dem MP gesammelt und von einem Verteidigungskomitee koordiniert,das auf dem Mp gegründet werden sollte.Es hat natürlich wenig Sinn,zu allen bestehenden Gruppen jetzt noch eine selbstständige Gruppe hinzuzufügen.Deshalb sollte das Verteidigungskomitee auch as Delegierten aller Gruppen bestehen, damit

a) ein einheitliches Vorgehen garantiert wird und das individuelle Vor-sich-hinwurschteln ein Ende nimmt.Die meisten Genossen wissen nämlich nicht,was die anderen Genossen machen.
b) ein schnellerer Informationsfluß unter den Genossen ermöglicht wird.Dazu wird es nötig sein,daß sich das VK täglich trifft.(Zu bestimmten Aktionen ist es nötig, möglichst viele Genossen möglichst schnell zusammen zubekommen.Siehe Samstagabend!)
c) eine größere Effektivität der Aktionen erreicht wird.Ergibt sich aus a) und b).

Weitere Aufgaben,die zu leisten wären sind:Pressekonferenzen;Vorbereitung von einem Kongress,zu dem nicht nur Studiosis kommen;Vorbereitung von aufklärenden Flugblättern,die von allen Gruppen erarbeitet und verteilt werden.
Laßt uns am Mi mal kurz über diesen Vorschlag reden;ansonsten gilt:

Schluß mit den ewigen (!) Diskussione oder
Wie viele HOLGER brauchen wir noch, bis wir endlich etwas tun?

★ ★

**BEFREIUNG**

anarchistische Zeitung

seit 27 Jahren! Wir berichten über Modelle der Selbstverwaltung und Selbstorganisation.. Informationen und Berichte von Klassenkämpfen im In- und Ausland! Theorie und Diskussion.....!.!...!!!
Redaktionsanschrift:
Befreiung 5 Köln 1, Moltkestr. 27

Einzelpreis Pfg

★ ★

# =!

In der vergangenen Woche war ich auf ein informelles Treffen zweier Stadtteilgruppen in Schöneberg (Dennewitz- & Nollendorfstr.), um mich über eine mögliche Beteiligung an Stadtteilarbeit (STA) zu informieren. Das Treffen machte mir klar, warum ich NICHT so mitarbeiten wollte und zugleich kapierte ich, warum der gegenwärtige Ansatz der Stadtteilgruppen (STGs) m.E. zum Frust führen müssen.

Die 'Linke' (Uni-, Schul-, Betriebs- und Stadtteilgruppen) ist ein Teil der Bevölkerung, der es gelungen ist die totale Isolation der Familie, Wohnung bzw. Arbeit -wenn auch minimal- aufzuheben. Das drückt sich insbesondere in Berlin an der 'linken' Szene (Gegenmilieu genannt) aus, mit ihre Kinos, Kneipen, Schülerzentren, Kinderläden, Schülerläden, Kindertheater, Wohngemeinschaften, Kulturveranstaltungen (Theater), usw.

Durch diese Kommunikationsstruktur befinden wir uns allerdings in einer anderen (tendenziell besseren) Lebenssituation als viele andere Teile der Bevölkerung. Wir befinden uns aber nicht im Gegensatz zur 'Bevölkerung' und auch nicht im vielerwähnten 'linken Ghetto'. Dieses sind theoretische Konstruktionen (Hirnwaren!), aus denen die verkehrten Theorien dann folgen, wie z.B.

"STA ist der Versuch aus der 'Isolation' auszubrechen."
"STA ist der Versuch mit 'der' Bevölkerung Kommunikation aufzunehmen."
"STA ist der Versuch der Mobilisierung von widerstandswilligen Bürgern."

Eine Aktion muss SPONTAN*) sein, jedoch was heute vorgeschlagen wird, kann oft nicht heute getan werden, soll es aber morgen gemacht werden, ist es schon längst nicht mehr spontan und hat gefälligst zu unterbleiben. Aber das Problem erübrigt sich, weil eh niemand kommt.

Genau dies schwirrt in den Hirnen unserer Genossen ST-Arbeiter (nicht alle aber viele). Es ist aber nichts anderes als wiedereinmal ein verkappter ANLEITUNGSANSPRUCH. Anspruch einer Gruppe, die 'Massen' zu politisieren bzw. zur Verteidigung 'ihre' Interessen zu bewegen. Wiedereinmal sind die Intellektuellen aus ihren Arbeits- und Lebensbereich (Gegenmilieu) aufgebrochen, um den 'Rest' anzusprechen. Dieser Versuch ist gescheitert und wird auch in Zukunft scheitern. Die Frust über Miserfolg in den STs lag nicht an den zu hohen Ansprüchen, sondern an der Auswahl einer ausschließlichen Zielgruppe: die Bevölkerung (als Gegensatz zu den 'Linken')

Politische Arbeit ist was großartiges:
ich könnt stundenlang zuschau'n,
wie die Leut arbeiten.
(frei nach Johann Nestroy)

Für uns ist unsere Wohnung formal das gleiche wie für die mesiten anderen Nachbarn; eine Schlafstelle, d.h. unser Leben läuft in anderen Bereichen als im Stadtteil ab. Für den Nachbarn und uns ist der Laden um die Ecke, der U-Bahnhof, die nächsten Straßen 'unser ' Stadtteil. Schöneberg 'an sich' ist nicht als Lebensraum erfahrbar. Weite Teile bleiben uns unbekannt. Die Sache wird ein bißchen anders, wenn auf 'politische' Ebene etwas für ganz Schöneberg beschlossen wird (z.B. die Verlängerung der Westtangente, was letztendlich auch nur ein gewissen Teil betrifft. Gibt es überhaupt etwas was ein Stadtteil in seiner Gesamtheit betrifft?). Die STG organisieren sich nach diesen abstrakten Bezirksgrenzen, die im Alltag einfach nicht erfahrbar sind, statt nach Straßenzügen und erheben sogar den Anspruch 'konkret' im Stadtteil zu arbeiten, wobei die Wirklichkeit zeigt, daß sie entweder überall und nirgendwo sind, oder in Wirklichkeit nur ein Teil des Bezirks bearbeiten (warum 'bearbeiten'?).

*) ® = eingetragenes Warenzeichen

Was folgt?-
Nun, wir sollten aufhören vom Gegensatz 'uns-die' auszugehen und uns theoretisch und praktisch als ein Teil der Bevölkerung begreifen, denen es vielleicht ein bißchen besser geht als manchanderen.
Dann sollten wir unser Zusammensein nicht auf spezifischer Orte (Kinos, Kneipen, Uni-Mensen) beschränken, sondern dort und dann wenn wir Schwierigkeiten in unserem Haus oder Straße haben mit anderen von uns erstmal zusammenschliessen, um uns zu wehren, d.h. konkret:-

STA HEIßT ZUERST, DAß WIR UNS ORGANISIEREN, GEMEINSAM WAS ABSPRECHEN UND UNS GEMEINSAM WEHREN

Dies soll nicht im 'linken Milieu' nur ablaufen, sondern wir sollten bei unseren Vorhaben, die Nachbarn ansprechen (Flugblätter, Unterschriftslisten, Gespräche) und fragen, ob sie nicht auch mitmachen wollen und wir sollten sie informieren was wir erreicht haben.

DIE Bevölkerung ist also nicht mehr das Adressat der STA, sondern wir und die anderen Betroffenen. Durch unsere Handlungen können andere praktisch sehen, daß Widerstand allein oder mit uns zusammen möglich und eventuell auch erfolgreich ist.

(Für ein isoliertes Individuum ist kollektive Abwehr ein zuerst ungewöhnliche und vielleicht auch bedrohliche Sache, deswegen beginnt für viele der Widerstand individuell (gegen einen Hausbesitzer z.B.) und kann erst später zum kollektiven Handeln führen.)

Ich schlage also vor, daß die STGs ihren verdeckten Anleitungsanspruch überprüfen und beginnen an konkreten räumlich umgrenzten Konflikten (im Straßenzug, Mietshaus, Kinderspielplatz) die 'Linken' hinter ihre Wohnungstüren aufzuspühren und zu aktivieren, bevor sie ihre Hoffnungen auf 'die Bevölkerung' setzen und dann frustriert alleine zurückbleiben.

Und noch eins: Mobilisierung muß an konkrete Probleme laufen und nicht an theoretisch erkannte. Nur dann ist wirkliche Mobilisierung möglich. Permanente Mobilisierung im Sinne von tagtäglichen Kampf- und Aktionsformen ("Stadtteil in Aufruhr") ist z.Zt. eine Utopie und kann nur Geschichtsfetischisten á la KPD/KBW noch vorschweben. STA heißt punktuelle (letztendlich zufällige) Aktionen von beschränkter Dauer und auf beschränktem Raum, die dann zu einer kontinuierlichen Kommunikation führen können (z.B. zur Einrichtung eines Kommunikationszentrums in einer Straße ).

Alltags-
sozialismus

PS. Schaut Euch mal den INFO 9 (S.14-18) nochmals an. Dort ist teilweise die Objektbeziehung zur Bevölkerung drin aber auch ähnliche Gedanken wie in diesem Ansatz.

---

**SPONTIS ZU VERKAUFEN !!!**

**SPONTI, beste Hündin der Welt, Mischung zwischen Wolf und Hyäne, hat 5 kleine Spontis zur Welt gebracht. Abzugeben für 30,-DM (=ungefähre Produktionskosten).**
**Nur so lange Vorrat reicht !**
**Tel.: 6149048**

**Diverse VW-Käfer-Ersatzteile zu verschenken. Tel.: 6149048**

---

BILLIGEN und guten WEIN (Rot).
Marignant, franz. Rotwein. 1,5lt.
bei Ullrich Discount am Zoo für
2.75DM

---

# BÜRGERINITIATIVE WESTTANGENTE E.V

Bürgerversammlung

Donnerstag, 5. Dez. 74 $19^{30}$ Uhr

Berlin 62 Cheruskerstr. 28

im Victor-Gollanz-Haus

Thema: Nein zur Westtangente
Stop dem Autobahnbau in Berlin

Es wird eine Ton-Dia-Schau gezeigt

Abgeordnete und Bezirksverordnete sind eingeladen.

---

Austellung der BI-Westtangente

Mo. 1. 12. 74 bis Mi. 4. 12. 74

im Foyer des Architektengebäudes am Ernst Reuter Platz

Thema: Lärm, Abgase, Abrißhäuser, Autobahnanlieger.

Diese Austellung sollte auf der Deutschen Industrieausstellung 74 in Berlin gezeigt werden. Einen Tag vor Beginn wurde dieses Vorhaben von der Ausstellungsleitung abgesagt. Eine Kritische Stellungsnahme zur Stadtplanung in Berlin war wohl unerwüscht.

---

Num mal kurz etwas über das was die BI-Westtangente soalles macht.

Wer auf der sogenannten Schöneberger Insel Wohnt, hat sicherlich schon einmal von der BI gehört. Vielleicht ist er sogar schon auf einer Versammlung gewesen, oder hat den Stand auf der Leberbrücke oder am Crellemarkt angeguckt. Für diejenigen, die nicht in Schöneberg wohnen, wollen wir nochmal kurz erklären, was das ist,,die BI Westtangente.
Das bestehende Stück Westtangente kennt jeder, nämlich der Abschnitt vom Steglitzer Kreisel bis zum Sachsendamm. Und dieses Stück soll nun verlängert werden. Die Verlängerung geht durch Schöneberg hindurch, durchquert dann den Tiergarten und den VolksparkRehberge, um sich nach dem Weddinger Kreuz als Bundesautobahn Nord durch den Tegeler Forst zu fressen.
Für uns Schöneberger bedeutet das, daß viele Wohnungen und die einzige Grünanlage, die wir haben abgerissen werden, von einigen Spielplätzen ganz zu schweigen. Dazu kommt dann noch der Lärm und die Luftverpestung direkt vor unserer Haustür.
Außer der Westtangente soll dann auch noch der Südring, der Nordring, die Osttangente und die Südtangente gebaut werden. Zu den 25km schon gebauter Autobahn sollen noch 75km hinzukommen. Von der Autobahn sind vor allem die am dichtesten besiedelten Bezirke Kreuzberg, Neukölln und Schöneberg betroffen. Der Bausenator plant unter Ausschluß der Öffentlichkeit und in Absprache mit der Bauindustrie. Die betroffene Bevölkerung wird vor vollendete Tatsachen gestellt.
Die Bürgerinitiative sieht nun ihre Hauptaufgabe darin, eine möglichst breite Öffentlichkeit zu schaffen, die sich gegen diese Stadtautobahnplanung aktiv zur Wehr setzt.
So haben wir z.B. eine städtebauliche Stadtrundfahrt organisiert, wobei wir die unsinnige Stadtplanung aufgezeigt haben. Nachdem wir den versprochenen Platz für eine "Austellung" auf der Deutschen Industrieaustellung nicht bekommen haben, protestierten Mitglieder der BI auf dem Fachkongress"Verkehr in Ballungsräumen" gegen die Autobahn. Wir haben anläßlich der DIB74 einen Offenen Brief (zusam-

men mit 28 anderen BI's aus Berlin West und der BRD) an den Verkehrs-, Finanz- und Innenminister geschickt, um auf den unsinnigen Bau von Autobahnen in Berlin aufmerksam zu machen. Wir arbeiten im Koordinationsausschuß der Berliner BI's mit und versuchen im Augenblick engeren Kontakt zu anderen Initiativen in Schöneberg aufzunehmen. Unsere letzte Aktion war ein Piknik auf dem Schöneberger Autobahnkleeblatt, um auf die sinnlose Verschleuderung von riesigen Flächen für die Autobahn hinzuweisen. Das Autobahnkreuz nimmt 5 % der Fläche Schönebergs ein.
Was die Bi nun bracht, sind Leute, die bereit sind, bei uns aktiv mitzuarbeiten, die gute Ideen haben für Aktionen, und zwar solche Aktionen, an denen sich nicht von vorneherein nur Studenten beteiligen können, sondern auch die Schöneberger Bürger, die wir aus ihrer Lethargie und Resignation reißen wollen.

Verbaler Protest gegen die sich ständig verschlechternden Lebensbedingungen reicht nicht aus. Die Taktik des Senats und der Verwaltung ist es, die Bürger von vornherein einzuschüchtern und mit allen Mitteln klarzumachen, daß Widerstand zwecklos ist. Das kann man nicht einfach hinnehmen. Woher nimmt eigentlich die planende Verwaltung das Recht, über unsere Köpfe hinweg irgenwelche Pläne festzusetzen?

Die BI Westtangente trifft sich jeden Donnerstag um 19Uhr Im Victor-Gollanz-Haus in Schöneberg, Cheruskerstr. 28

Selbst-Anzeige

Wenn ihr nicht bald eine Schreibmaschine vorbeibringt erscheinen die nächsten Infos handschriftlich! Wenn ihr Geld spendet können wir uns eine kaufen

da viele nach dem text vom hunger streiklied fragten, hier ist er:

unmündig nennt man euch und knechte

es gibt ein haus in jeder stadt
das nennen wir den knast
da sperrt man all die leute rein
denen uns're gesellschaft
so nicht mehr paßt

man nennt sie verbrecher
weil sie mal was geklaut
oder mal 'nen unfall gebaut
man nennt sie kriminelle
weil sie politisch handeln
und denken
weil sie wissen, wir können
unser leben,
unser leben selber lenken

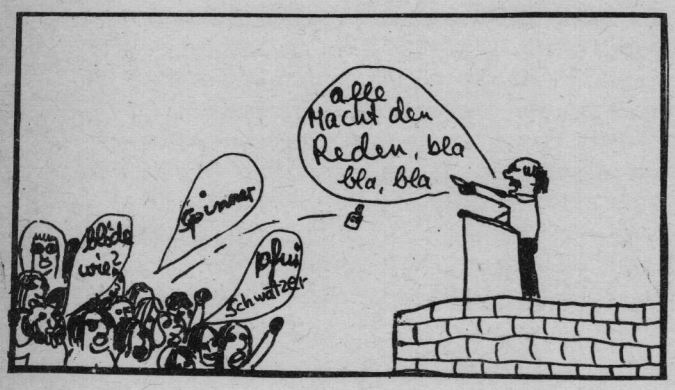
hälst du im knast das maul
darfst du arbeiten
'ne ganze woche für 8 mark
hälst du's nicht, wirst du isoliert
sie stecken dich in'n bunker
oder turm
bis du das gefühl für leben
und menschsein verloren hast

willst du im knast kein knecht sein
ja, dann wirst du isoliert
isolation ist folter
isolation ist folter
doch der kampf dagegen hat begonnen
43 gefangene im hungerstreik
ja, der kampf dagegen hat begonnen
43 gefangene im hungerstreik

es gibt ein haus in jeder stadt
das nennen wir den knast
da hungern gefangene gegen isolation
denn isolation ist folter

refrain: (nach belieben)
unmündig nennt man euch und knechte
doch das muß nicht so sein
kämpfen wir mit euch für unsere
fahren wir die wahren täter rechte
in die knäste ein

text und musik vom pmk
wir haben die akkorde und noten nicht dazu geschrieben, damit ihr euch selbst was ausdenken könnt
außerdem können wir gar keine noten




der große Unterschied

# Polizeieinsatz am 26.11. im Thomas-Weissbecker-Haus

Seit 1 1/2 Jahren wohnt im Thomas-Weissbecker-Haus ein Wohnkollektiv von Jungarbeitern, Schülern und Lehrlingen. Unser Ziel ist es, Jugendlichen, die es in zu engen Wohnungen zerrütteten Familien oder Heimen nicht mehr ausgehalten haben, oder die aus dem Knast kommen, eine Alternative zu bieten.
Wir wohnen hier zusammen, um uns gegenseitig zu helfen, unsere Probleme zu lösen (Arbeitsplatz, Schule, Familiensituation, Heim).
Am naechsten Tag las man in der Zeitung:
Am 26.11. fanden in zahlreichen Großstaedten und in Westberlin Haus- und Wohnungsdurchsuchungen durch schwerbewaffnete Polizeieinheiten statt. Zweck der Polizeieinsaetze war, Nachfolgeorganisationen der Roten Armee Fraktion ausfindig zu machen. bzw.Beweismaterial zu finden.

Seit mehr als 2 Monaten befinden sich in Westdeutschen und Berliner Knaesten ca.4o Gefangene im Hungerstreik. Sie werden von mehreren Gruppen außerhalb der Gefaengnisse in ihren Forderungen unterstützt.
- Abschaffung der Isolation
- Aerztliche Versorgung durch Aerzte nach freier Wahl
- Abschaffung der Briefzensur
- Tarifgerechte Bezahlung, Anspruch auf Arbeit und Ausbildung

Die Gefangenen sind bereit, bis zur letzten Konsequenz, auf Leben und Tod, diese Forderung aufrecht zu erhalten.
Am 9.11. starb der Gefangene Holger Meins in der Vollzugsanstalt Wittlich Heute, am 1.12. liegt die Gefangene Verena Becker im Haftkrankenhaus Moabit in Lebensgefahr.

Das Beispiel des Polizeieinsatzes am 26.11. im Thomas-Weissbecker-Haus zeigt wieder einmal, daß man versucht, Leute, die gegen bestehende Mißstaende ankaempfen, uns ebenso wie viele andere engagierte Gruppen und Einzelpersonen zu kriminalisieren und einzuschüchtern.

Um 8 Uhr morgens drangen ca.6o Polizeibeamte, darunter das Mobile Einsatzkommando, der Staatsschutz, die Politische Polizei, das Rauschgiftdezernat und Bereitschaftspolizei in unser Haus in der Wilhelmstraße in Kreuzberg ein. Sie Stürmten das Haus mit Gummiknüppeln, Aexten und Stemmeisen und riefen im Vorbeilaufen dem Vorstand unseres anerkannten Vereins"Soz.paed. Sondermaßnahmen Berlin e.V.", der nach dem Grund des Einsatzes fragte, zu: "Gefahr im Verzug".
Das heißt: Die Polizei kann ohne richterlichen Durchsuchungsbefehl die Raemme auch gegen den Einspruch der Bewohner durchsuchen.
In jedem Zimmer sollte einer der Bewohner bei der Durchsuchung anwesend sein. In unserem Fall standen 12 von 3o Bewohnern (meistens Schüler) 6o bewaffneten Bullen gegenüber. Die Beamten durchwühlten jedes Zimmer, brachen Türen und Schraenke auf, wenn der Schlüssel nicht gleich zur Hand war. Teilweise erlaubten sie denBewohnern nicht, mit durch die Raeume zu gehen. Schüler und Arbeiter, die das Haus verlassen wollten, wurden daran gehindert. Ein Maedchen wurde ohne Angabe des Grundes und ohne Haftbefehl mitgenommen, vier Stunden lang festgehalten, erkennungsdienstlich behandelt(Fingerabdrücke und Fotos) und verhört.

Einziger Anhaltspunkt für den Grund der Durchsuchung: Im nachtraeglich gereichten Durchsuchungsprotokoll stand: "Suche nach Personen und Beweismaterial". Was sie fanden: 3 lose Autonummernschilder.
Wir haben festgestellt, daß sie heimlich anderes Material, wie Filme, Fotos, persönliche Briefe und Papiere von Bewohnern eingesteckt haben. Wir können also annehmen, daß sie nicht genau wußten, was sie bei uns suchen sollten. So nahmne sie alles, was ihnen irgendwie verdaechtig erschien, mit. Als sie nach der ersten Durchsuchung noch nichts gefunden hatten, gingen sie noch ein 2. und 3. Mal durchs Haus. Nach 3 1/2 Stunden, um 11.3o war der Spuk zu Ende.
Warum gerade im Thomas-Weissbecker-Haus?

Ja,das kann nicht mehr so bleiben,
s'ist entsetzlich,was wir treiben!

## DER WOHNGEMEINSCHAFTSMARKT

Ja,was ist denn nun eigentlich so entsetzlich?wer sich schon mal auf den öffentlichen WG-Markt begeben hat,wird das sicher gut nachempfinden können.Das klingt verflucht nach Warenbeziehung!Ist es auch. Das geht schon los bei den Inseraten.Was schreibt man bloß in so'ne Anzeige 'rein? Nicht zu wenig darf drinstehen,denn interessant muß sie schon wirken.Andererseits darf sie auch nicht zuviel verraten,um nicht von den potentiellen Anzeigen-Beantwortern zuviele abzuschrecken,durch eine ungeschickte Formulierung z.B. Und dann ist natürlich wichtig,daß man seine Qualitäten ins rechte (bzw. linke)Licht rückt.
Das erste Vorstellungsgespräch hat auch so seine Tücken.Meist verläuft es so,daß man erstmal seine Platte abspielt(was man so macht,zeigt wie politisch man ist....)Je öfter man diesen Vorstellprozeß mitmacht desto mehr lernt man,diese Erfahrung haben wir jedenfalls gemacht,eigene Unsicherheiten durch geschickte Formulierungen zu überspielen,d.h. so zu reden,daß die"kritischen"Punkte locker überspielt werden.Das sieht dann leider oft so aus,daß n'Haufen Ansprüche gekloppt werden aber Qualitäten,die für's spätere Zusammenleben wichtig sind,in so einer Situation überhaupt nicht zum Tragen kommen.
Wichtig ist,der WG zu vermitteln, daß sie von einem profitieren kann. Man ist bemüht seine eigenen Fehler zu verbergen und seine Schwächen nicht zuzugeben,dagegen die WG sehr genau zu testen.Daßunsere Beziehungen Warencharakter haben zeigt sich an diesen Vorstellungsgesprächen mal wieder ganz deutlich,denn man ist gezwungen,sich zu verkaufen.Und so geschieht es oft,daß diejenigen, die am besten bluffen können in 'ne WG reinkommen und später dann der große Frust ausbricht.
Diese kaputten Verhaltensweisen werden noch zusätzlich verstärkt durch die miese Wohnungssituation.Da es immer mehr WG-Suchende gibt,kommt es leider dazu,daß sich in manchen WGs ca.2o-3o Leute um einen Platz kloppen müssen.Eigentlich wäre es wichtig sich über längere Zeit kennenzulernen,da man aber oft unter materiellem und psychischem Druck steht,wird man natürlich noch umso

mehr dazu gezwungen,sich von der Schokoladenseite zu zeigen.
Von Seiten der Wohngemeinschaft wird natürlich auchnicht mit offenen Karten gespielt.Bestehenz.B. Fraktionen in einer WG,so ist jede bemüht,einen Bewerber zu finden,der die eigene Position stärkt So läuft innerhalb der Wohngemeinschaft selbst auch nochmal Konkurrenz ab.Es werden auch sehr viele unbewußte Wünsche und überhöhte Erwartungen auf den Neuen projiziert, daß er z.B. die Karre aus dem Dreck ziehen soll.
Diese Erfahrungen haben wir durch monatelanges WG-Suchen gemacht(natürlich auch aus der Erfahrung von Wohngemeinschaftswohnen)
Wir sind in bezug auf Alternativen auch ziemlich hilflos und suchen übrigens immer noch zwei Zimmer in einer WG.

Christel und Bri
Tel.216 66 69

Nikolausfete der HAW Männergruppe
am 7.12.
in der Kulmer Str. 20 a
3. Hinterhaus, ganz oben
come on!

## SCHWULENPROZESS

der Genosse KLAUS KINDEL,Mitglied der HAW, ist von der evangelischen Kirchengemeinde st.Paul vor etwa einem halben Jahr wegen seiner "homosexuellen Veranlagung"(er hatte sich öffentlich zu seiner Homosexualität bekannt)vor die Tür gesetzt worden!

TERMIN vor dem ARBEITSGERICHT,Berlin Halensee
CICEROstr. 2/ Saal 215

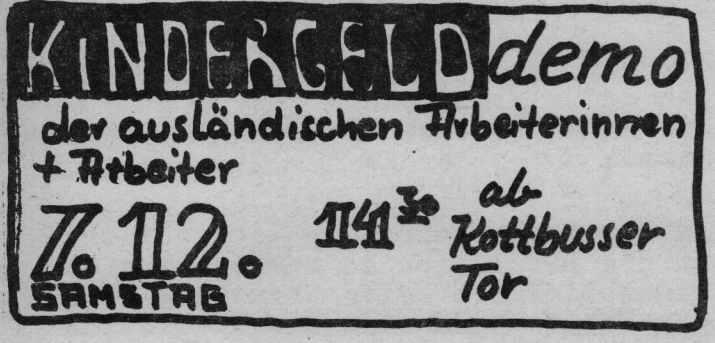
DIENSTAG,den 1o.Dez. 1974 12.oo Uhr

## SCHWULENPROZESS

Es waren sehr viele Leute gekommen,zeitweise waren an die 1oo da!!!- Aber Quantität bedeutet noch keine Qualität der pol. Diskussion- dazu aber noch später.
Zunächst erzählte ein Genosse der GI-Gruppe FORWARD von dem Wirbel bei den Amis hier,der dadurch entstanden ist,daß 22 GIs sich geweigert haben,zur Übung(im Gelände)zu gehen,wenn ihre demokratischen Forderungen nicht erfüllt würden.(Näheres siehe Forward-Artikel!)

Zur Kritik der Knastkampagne hatte sich eine Gruppe am Sonntag treffen wollen,die die Diskussion vorstrukturieren wollte.Die Vorstrukturierung war dieser Gruppe nicht gelungen, so kam es wieder zu einer überaus konfusen Diskussion. Es wurde festgestellt,daß eine Mobilisierung breiterer Teile der Bevölkerung an der Knastproblematik offenbar nicht möglich sei.Diese"Neugewinnung"könne nur durch langfristige Kleinarbeit in den verschiedenen Lebensbereichen der Bevölkerung erreicht werden. Aktuell gehe es bei solchen Kampagnen darum, daß die Linken versuchen müssen,möglichst geschlossen zu handeln,auch Genossen aus anderen Bereichen zu mobilisieren und gegebenenfalls Aktionen mit der "liberalen Öffentlichkeit zu koordinieren, Was nicht bedeuten kann,daß wir auf dem Niveau der Liberalen agieren!
Zur genaueren Besprechung wurde auf den Termin am Donnerstag in der Arch Fak verwiesen.

Eine ausländische Genossin berichtete von der Kindergeldinitiative der ausländischen Familien.(siehe INFO 34!) Sie beklagte das geringe Engagement der Linken,die einfach sehen müsse daß das ein Bereich sei,an dem Arbeiter direkt betroffen seien,wo unsere Solidarität gebraucht werde. Es sei schlecht,das Feld nur den Ml-Genossen zu überlassen,die sich mittlerweile der Initiative angeschlossen hätten.
Es bestand auf dem Plenum keine Bereitschaft (2 Ausnahmen)dort mitzuarbeiten; trotzdem waren wir uns einig darüber,daß wir zur Demo aufrufen und auch teilnehmen(!!!) wollen!




Die darauf folgende Diskussion wurde zum Teil sehr destruktiv geführt.Also nicht zugespitzt auf konkrete praktische Veränderungsmöglichkeiten; zumTeil auch ohne die Bereitschaft,die Verbesserungen zu realisieren helfen! (bzw.die Vorschläge dazu)
Einige neue Genossen brachten ihre Frustration an der Diskussion zum Ausdruck,worauf wir uns endlich darüber einigten,über die organisatorischen Änderungsvorschläge aus dem INFO 34 zu diskutieren.
Der Vorschlag,die Neuen könnten zum Büro-termin kommen,wo dann immer jemand da sei, der ihnen etwas Überblick verschaffen könnte(eventuell Vermittlung von Adressen und Kontakten zu arbeitenden Gruppen!) wurde abgelehnt,dafür könne man ja auf jedem Plenum die Neuen auffordern,hinterher mit "erfahrenen"Genossen sich in einer Kneipe zu treffen und seine Vorstellungen und Fragen zu bereden.
Schon zu dieser Zeit war ein Großteil der Leute schon wieder abgehauen ohne sich zu beteiligen.Man hatte seinen "Frust",es(!) lief ja wieder nichts...
Um eine inhaltliche Diskussion stärker in Gang zu bringen schlugen einige Genosssen vor, kompetente Leute zu Beginn eines jeden Plenums zu aktuellen Problemen berichten zu lassen(ev.auch Filme ect.-Veranstaltungsanreiz!)daran zu diskutieren und im Anschluss daran die technischen anderen Sachen zu bequatschen.
Ein Genosse Schlug eine Diskussionswoche vor zu den inhaltlichen Diskussionen.
Vereinbart wurde zuletzt,daß zum nächsten Mittwochsplenum möglichst das Häftlingskoll. und die rote Hilfe eingeladen werden zu berichten.Daneben soll ein Diskussionstermin zur RAF-Problematik im INFO bekannt gegeben werden.
Eine längerfristige Strategie und ein Selbstverständnis und daraus neue organisatorische Folgerungen sollen am Sonntag um 18°°,vordiskutiert werden.

★ ★ ★

**Wir suchen leute, die glauben durch gruppendynamische selbsterfahrung an ihr selbst zu finden.
Bitte melden bei Matthias Paheimer, 1-61, Katzbachstr. 3 bei Berner tel.: 7851441 - nicht den mut verlieren, oder schreibt mal 'ne karte.**
??????????????????????????????????????
**(Lieber Matthias, die redaktion konnte nicht sehr viel mit der anzeige anfangen - wir glauben vielen genossen geht-s genauso. Schreib doch mal was du da so machen willst. - Vielleicht können ja auch die was schreiben , die damit was anfangen können.)**

# SPONTIS VOM JfS

**am institut für soziologie haben sich am freitag ca. 30 student(inn)en getroffen, um sich über eine sponti gruppe gedanken zu machen. das ist geschehen.**
**aller anfang ist schwer und da wir nichts überstürzen wollen, haben wir bislang noch keine gruppen eingeteilt wer am vergangenen freitag keine zeit hatte aber trotzdem mitmachen will, der komme [redacted] am freitag, dem 6.12. um 14.00 uhr in den raum w1.**

ERKLÄRUNG AM GRAB VON HOLGER MEINS

Im Namen aller Angehörigen der noch lebenden politischen Gefangenen gebe ich eine Erklärung ab:

Holger Meins starb, weil die Haftbedingungen, denen die Gefangenen ausgesetzt sind, in jedem Falle zum Tode führen. Gegen diese Haftbedingungen richtet sich ihr Hungerstreik - weil sie überleben wollen.

Justiz und Medizin stellen sich hier nach faschistischer Tradition in den Dienst der Sicherungsbehörden. Auf Anweisung unternimmt die Justiz alles, unsere gefangenen Angehörigen zu vernichten, die Gefängnisärzte unterlassen alles, um das Leben der isolierten und hungerstreikenden Gefangenen zu retten.

Bewußt unterlassene Hilfeleistung ist Mord !!!

Wir Angehörige, die wir die Haftbedingungen aus eigener Anschauung kennen und nicht auf die Lügen der Presse angewiesen sind, können den geplanten Morden nicht länger schweigend zusehen.

Wir stehen hier nicht nur in Trauer und Solidarität mit der Familie Meins sondern wir sind entschlossen, den Kampf unserer gefangenen Angehörigen gegen die Isolation und die menschen-zerstörende Vernichtungshaft zu unterstützen.

Hilde Pohl

Liebe Genossen!
die RH im psych.Bereich benötigt dringend Räume(3-4)in Schöneberg oder Kreuzberg!-Wenn ihr was wisst,ruft bitte an: dietrich 2613o1o

## NOCH "20 Jahre warten ?

Auf dem letzten Mittwochsplenum hat ein Genosse etwas sehr Bemerkenswertes gesagt: "Wenn wir jetzt nicht endlich damit anfangen, innerhalb der Linken eine funktionsfähige INFRASTRUKTUR aufzubauen, werden wir noch in 20 Jahren hier rumsitzen und unsere -real vorhandene - Machtlosigkeit bejammern."
Auch ich habe mir schon oft die Frage gestellt, wie es eigentlich kommt, daß wir Z.B. in der Stadtteilarbeit des Bezirks X so gut wie keine Kontinuität erreichen konnten - von irgend einer Form der Infrastruktur ganz zu schweigen ! Wie beschissen sich die Parteitypen verhielten, ist bekannt. Aber wie verhält sich die Sponti-Linke ?! Im (politischen) Endeffekt auch nicht anders ! Im Bezirk X wohnen Dutzende von Spontis: meint ihr, die würden sich vielleicht mal in einem Koordinations- oder Kooperationsgremium zusammenfinden ? Scheiße - sie haben keine Lust, kein Bedürfnis, sind nicht ausreichend motiviert - und was da noch alles für faule Ausreden zu hören sind.
Sicher gibt es Arbeitsschwierigkeiten, ist die politische Arbeit noch nicht zum Lebensbedürfnis geworden, es gibt aber auch übergreifende Interessen der gesamten revolutionären Linken. Diese werden schlagartig klar, wenn der Apparat z.B. einen von uns umgebracht hat. Dann erkennen viele von uns, daß unsere Feinde brutal über Leichen gehn und wir eben nicht zu Hause bleiben können und ein bürgerliches Leben weiterführen.
An dieser Stelle besteht die Chance, sich zu entscheiden für den längerfristigen Ausbau unserer Mini-Organisationen, für Verbindlichkeit, übernahme von Verantwortung in der Gruppe, wo ich arbeite.
Ich glaube, wir sollten die Diskussion darüber nicht mehr abreißen lassen.
Das und vieles andere ging mir beim Lesen von Rotbuch 26 (Stadtguerilla) gerade durch den Kopf.

**Merke:**
**Es ist besser,einen Fehler zu machen, um die Revolution zu machen,wenn es augenblicklich keine Chancen gibt,als den Fehler zu machen,die Revolution nie zu machen.** **Fidel**

# TERMINE

DIENSTAG:

- "Ich bin arbeitslos", dokumentation über aussagen betroffener, SFB I, 23h

- Politische Filmgruppe aus Frankreich: "Margoline", film über die Gastarbeiterfrage, mit Diskussion, um 18.3oh im Arsenal

MITTWOCH:

- Öffentliche versteigerung im hauptzollamt süd, 1/61 mehringdamm 129c; eingang schwiebrusserstr. Beginn: 1o uhr. (büromaschinen, kofferschreibmaschinen, ferngläser, schallplatten, kinderspielzeug..)

- Politische Filmgruppe aus Frankreich: "Circulaire Fontane t", über die Gastarbeiterfrage, mit Disk., um 18.3oh im Arsenal

DONNERSTAG:

- Landesbildstelle: "das adjektiv frau " italien 71, um 19.3o, wickingerufer 7

- "Sacco u. Vanzetti" (für diejenigen die diesen film immer noch nicht gesehen haben) im Steinplatz.

- Rote Rübe -kollektiv spielt ihr stück "terror" um 2o uhr im gripstheater (hansapl)

- Juristen beraten über außerberufliche probleme ab 17 uhr im Focus, donaustr. 88.

FREITAG:

- Diskussion zum thema: wohnungsprobleme in Berlin (wie kann abhilfe geschaffen werden?) um 19h in der anode 61, friedrichstr. 21o

- RiasII: weibliche homosexualität, urteile und vorurteile.

- der Briefträger 21.3o ZDF

- SFB III: lesen und schreiben im Knast um 21h.

- kollektiv Rote Rübe, Gripsth.

- TEESTUBE IN DER HAW AB 16 UHR (JETZT JEDEN FREITAG)

● Der amerikanische San Quentin Workshop gastiert Anfang Dezember noch einmal mit dem Zuchthaus-Stück „The Cage" (Der Käfig) im Forum-Theater. In der Zeit vom 2. bis 14. Dezember wechseln Vorstellungen von „Der Käfig" (am 4., 5., 6., 10. und 11. Dezember und von Becketts „Endgame" (Endspiel), die am 2., 3., 7., 8., 9., 12., 13. und 14. Dezember jeweils um 20 Uhr stattfinden. An die „Käfig"-Aufführungen schließen sich Diskussionen mit Mitgliedern des Workshops zu Fragen des Strafvollzuges an

## >>INTERNATIONALES<<

231

### Maßnahmen gegen Auslaender

Ab 1.1.75 dürfen Auslaender aus Nicht-EG-laendern wegen der "Belastung der bezirklichen Infrastruktuktur" nicht mehr nach Kreuzberg, Wedding und Tiergarten ziehen (Bezirke mit mehr als 15 % Auslaenderanteil). Außerdem haben sie die Auflage, eine Wohnung außerhalb der Sperrbezirke nachzuweisen, sonst bekommen sie keine Aufenthaltsgenehmigung. Durch Stempel in den Papieren soll diese Regelung kontrolliert werden. Versüßt wurde die Zuzgssperre damit, daß der Senat sich bemühen will, jaehlich 2ooo Wohnungen für Emigranten bereitzustellen.
Die bisherige Praxis: In den ersten 9 Monaten dieses Jahres konnte das Landeswohnungsamt nur 518 Wohnungen an Auslaender vermitteln. Vermutlich überwiegend an Sanierungsbetroffene, bei denen der Senat ja ein dringendes Interesse hat, sie aus den Sanierungsgebieten loszuwerden (im INFO 1o steht ein Bericht über illegale Praktiken eines Sanierungstraegers gegenüber Auslaendern)
Als naechstes kam am 3o.11. die Meldung, daß die Arbeitsaemter ab sofort die Arbeitserlaubnis für Auslaender aus Nicht-EG-Laendern nur dann verlaengern, wenn der Versuch, diese Arbeit an einen deutschen Arbeitslosen zu vermitteln, nicht geklappt hat. Das gilt also auch für die hier arbeitenden Emigranten, wenn sie in einer ungekündigten Stellung arbeiten, ihre befristete Arbeitserlaubnis aber wieder mal verlaengert werden muß. Das bedeutet für jeden Auslaender das unkalkulierbare Risiko, daß beim naechsten Verlaengerungstermin das Arbeitsamt evtl. einen Deutschen findet, der seine Arbeit haben will.
In der Zeitungsmeldung stand nicht, wie es dann mit der Aufenthaltsgenehmigung aussieht.
Wer jetzt noch eine politische Begründung für seine Teilnahme an der Auslaender-Demo am Samstag braucht, kann ja den Artikel in der neuen "Wir Wollen Alles" lesen.

++++++++++++++++

wir suchen Hütte oder etwas Ähnliches für die Weihnachtszeit! -wer irgend etwas dazu empfehlen kann (direkt oder indirekt) bitte anrufen:
Tel. 2613o1o

++++++++++++++++++

# INFO ABO

Jawohl man kann ! - Was ?

## DAS INFO-BUG ABONNIEREN

Und zwar ist das so :
Da ist erstmal das INFO / 5o pf
dann ist 2. das porto für 1 exemplar
bln.w. = 4o pf ; brd = 5o pf
Wir brauchen also 1oo pf pro versand-
exemplar. (sammelbestellungen s.u.)
Sagen die berliner : 1o pf "extra-
profit" - Stimmt nicht denn wir
benötigen noch die umschläge und
andere dinge die wir uns durch den
versand besorgen müssen.
Überweist 5 , 1o , 15 dm an
Chr. Repty Berliner Bank
kto.nr. 182o3426oo oder
K.-O. Porip Postscheckkonto Bln.W.
kto.nr. 3152o7 - 1o6
dann bekommt ihr 5 , 1o , 15 wochen
lang das INFO frei haus.
Da die zahlungsmoral von genossen
sehr schlecht ist ( - ist ja nicht
immer negativ - ) können wir den
versand nur auf dieser vorauszahlungs-
basis machen.
Die alten INFOs könnt ihr auch noch
haben ( 1,2,6,26 sind jedoch end-
lich ausverkauft):
Preis : pro altes INFO 4o pf
plus porto plus 1o pf verp.

[redacted]

Porto : bln.w.: 1 INFO = 4o pf
2 " = 6o "
bis 5 " = 8o "
" 1o " = 1oo"
" 16 " = 12o"
brd : 1 " = 5o "
2 " = 6o "
bis 5 " = 7o "
" 1o " = 12o"
mehr als 1o bzw. 16 = 2oopf
Diese portoliste gilt auch für sam-
melbestellungen von neuen INFOs.

ÜBRIGENS : Spenden auf die obigen
konten sind notwendig.

INFO ABO

FR. 6.12. AB 19$^{30}$
**polit-fête** ALTE TU-MENSA
MIT 'GRUPPE 1848'
Kinder ab 16$^{00}$ : Kinderfete


2 MEISTERWERKE JUNGER SOWJETISCHER REGISSEURE!

BALI KINO

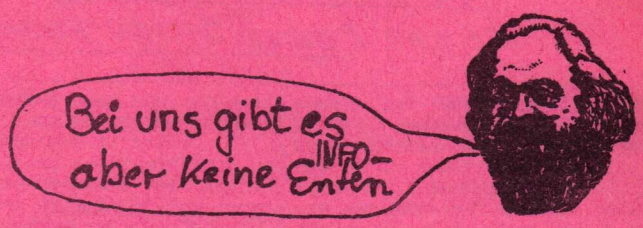
Wiederaufnahme! 8. Woche
tägl. 19.00
Die Kunst der Revolution dem Massen der Revolution!
**Leuchte, mein Stern leuchte.** UdSSR 1920–70
Alexander Mittas Komödie ist ein »Geheimtip« unter den Filmemachern im Osten und im Westen!

Erstaufführung:
Den Massen der Revolution die Bildung der Revolution!
tägl. 17.00 20.45
**Der 1. Lehrer**
Kirgisische SSR 1966
Ein Film von Andrej Michalkow Kontschalowski (»Adelsnest«, »Onkel Wanja«)


**Price-Schwestern im Hungerstreik**

Die Schwestern Dolours und Marian Price, die in England wegen Beteiligung an Bombenanschlägen inhaftiert sind, traten erneut in Hungerstreik, nachdem Innenminister Jenkins erklärt hatte, wegen der Verschärfung der Sicherheitssituation in England könnten die beiden nicht wie zugesagt in ein Gefängnis nach Nordirland verlegt werden. Diese Zusicherung echsmonatigen Hungerstreik gegeben wor- var ihnen Anfang Juni nach einem ersten

Tsp 30.11.74

Putte sucht immer noch einen bzw. deinen fernseher.... 4 65 68 51

1 Berlin 21, Stephanstr. 6o
Tel. : 395 8o83
Verantwortlich i.S.d.P.
Kurt-Georg Weinert
Mittwochsplenum 19.3o
Sonntag ab 18.oo Redaktionssitung